

2. Erfahrungsbericht

Hallo an alle!

Es wird mal wieder Zeit für einen neuen Bericht von mir, nachdem ihr schon seit Längerem nichts mehr gehört habt. Das liegt daran, dass bei mir inzwischen etwas mehr Ruhe eingekehrt ist. Ich sage bewusst nicht „Alltag“, denn einen festen Zeitplan habe ich kaum, von der täglichen Messe abgesehen. Normal kommen dann noch weitere Messen für Verstorbene oder aus Festanlässen dazu, aber das war in den letzten drei Wochen eher selten. Auf diese Weise war unter der Woche mehr Zeit für andere Arbeiten. Zum Beispiel konnte ich nun endlich damit anfangen, die Kirche noch gründlicher als sonst zu reinigen, um auch Wachslecken und Ähnliches zu entfernen. Das hatte ich mir schon lang vorgenommen, aber bisher hatte ich kaum Zeit gefunden. Außerdem bemühe ich mich, die Sakristei etwas mehr zu ordnen. Beides sind Arbeiten, die mich noch lang in Anspruch nehmen werden!

Während die Wochentage also verhältnismäßig ruhig waren, war an den Wochenenden stets was los:

19.10: Jubiläumsgottesdienst der Jugendlichen

20.-22.10: Fiesta de Coroico

31.10.-03.11.: Allerseelen

09.11.: Erstkommunion

16.11.: Erstkommunion

22.11.: Erstkommunion

23.11.: Firmung



Zur Fiesta de Coroico habe ich bereits einen Blogartikel verfasst (<https://danielhessbolivien.wixsite.com/mysite/blog>). Als nächster Programm-punkt stand also das Wochenende rund um Allerseelen an. An vier Tagen waren die Padres voll im Einsatz, um die zahlreich angefragten Messen in den Landgemeinden zu bedienen. 53 Messen waren es insgesamt an vier Tagen für 2-3 Priester täglich! Ich habe natürlich auch immer einen der Priester begleitet und dann jeweils beim Vorbereiten geholfen. Die meisten Messen wurden direkt auf dem Friedhof der Gemeinden gefeiert. Dazu gab es dann eine Liste der Verstorbenen, an die die Leute besonders denken wollten – die Länge der Liste

variierte zwischen ca. 20 Personen und sechs Seiten – und im Anschluss an die Messe wurden noch die Gräber gesegnet. Die Gemeindemitglieder blieben jeweils nach der Messe auch noch vor Ort, aber für uns war das mit unserem Zeitplan leider nicht möglich. Der vollste Tag war gleich der Freitag: an diesem Tag sind wir um kurz nach fünf Uhr in der Früh losgefahren und waren ohne Zwischenpausen den ganzen Tag beschäftigt, bis wir gegen 10 Uhr abends zurückgekommen sind. Die Tage danach waren zum Glück nicht ganz so voll.



Tagen besonders zu schmücken. Einerseits mit Girlanden, andererseits auch mit speziellen Brot und anderen Speisen, die der Verstorbene gerne gegessen hat. Vor allem in den ersten drei Jahren nach dem Tod sind die Gräber überladen mit Essen. Und egal

Auch wenn an diesen Tagen wenig Zeit blieb, um das Fest zu genießen, habe ich doch die Mühe der Leute bewundern dürfen: in Bolivien ist es Brauch, die Gräber der Verstorbenen an diesen



ob die Leute arm oder reich sein mögen, an diesem Tag wird alles aufgeboten was geht! Am Festtag bleiben dann die Erwachsenen am Grab, während die Kinder herumgehen, für die Verstorbenen beten und als Dank danach etwas von dem Essen geschenkt bekommen. Da sind viele glückliche Kinder mit prall gefüllten Tüten zurückgekommen! Und auch wir haben einiges geschenkt bekommen. Teils wird auch in den Häusern ein kleiner Altar und ein Berg von Speisen aufgebaut.



Nach diesen vollsten vier Tagen des Jahres waren die nächsten Tage umso ruhiger. Da habe ich erst gemerkt, wie viel Zeit draufgeht, um für Messen in die Communidades zu reisen. So konnte ich diese Tage nutzen, um auch selbst etwas mehr zu entspannen, aber auch um mit meinem Großprojekt zu starten, das ich

mir schon lange vorgenommen hatte: die Kirche gründlich zu säubern. Denn sie wird zwar täglich gefegt, aber es gibt viele Wachslecken und anderen hartnäckigen Schmutz, wo der Besen nicht ausreicht. Inzwischen habe ich angefangen, aber es wird mich noch lange in Anspruch nehmen. Und nach den Erstkommunionen und der Firmung sind bereits die nächsten Wachslecken dazugekommen.



An den folgenden Wochenenden standen drei Erstkommunionen an: zuerst für die Kinder aus Coroico, danach für die Kinder aus dem Internat Cochuna, wo mein Kollege Daniel mitarbeitet, und am folgenden Samstag für die Kinder aus dem Internat San Pablo. Ein Teil der Kinder empfing auch noch die Taufe, denn der Sakramentenempfang scheint hier weniger vom Alter als von der persönlichen Entscheidung abzuhängen. So waren auch ältere Jugendliche und sogar ein paar Erwachsene dabei, die auch die Erstkommunion und die Firmung empfangen haben.

Die Feiern selbst waren für mich weniger besonders, da sie natürlich sehr ähnlich sind zu dem, was ich schon aus Deutschland kenne. Aber eine Bekannte von mir war auch unter denen, die zum ersten Mal die Kommunion und die Firmung empfangen haben. Das war dann doch noch mehr berührend! Ich habe ihr als Geschenk ein paar Plätzchen nach deutschem Rezept gebacken.



Die Erstkommunion war für mich vor allem deshalb wichtig, da ich nun damit starten will, Ministranten zu gewinnen. Allerdings ist das bisher nicht so gelaufen

wie ich wollte, denn an beiden Terminen, die ich bisher nacheinander für ein erstes Treffen angesetzt habe, habe ich danach von Feierlichkeiten der Schule gehört und es deshalb wieder absagen müssen. Nun habe ich vereinbart, in der kommenden Woche im Schulunterricht vorbeizukommen, um nochmal Werbung zu machen, und am selben Nachmittag noch ein Treffen anzusetzen. Mal sehen, ob es fruchtbar ist. Ich war schon am überlegen, die Ministranten noch länger zu verschieben, weil hier in einer Woche die fast zwei Monate langen Schulferien beginnen. Aber die meisten Kinder werden wohl auch in dieser Zeit vor Ort sein und da es im Advent viele Aktivitäten für die Kinder gibt, kann ich hoffentlich gut daran anknüpfen. Bis dahin werde ich noch einige Ausbesserungen an den Ministrantengewändern vornehmen.

Meine Zeit ist auch dadurch gut gefüllt, dass ich schon seit einigen Wochen an einem Kochkurs teilnehme. Von Anfang an hatte ich mir vorgenommen, wenn möglich einen Kurs zu besuchen, um zu lernen, typische bolivianische Gerichte zuzubereiten. Inzwischen haben wir auch schon allerlei gemacht:



verschiedene Brotsorten, Nachtisch, Torten und zuletzt haben wir mit den Hauptgerichten angefangen. Ich muss zugeben, dass ich in den ersten Stunden fast nichts von den Erklärungen des Kochs verstanden habe, aber inzwischen komme ich mit jeder Stunde besser mit. Leider neigt sich der Kurs



schon wieder dem Ende zu, denn ich bin erst später eingestiegen. Nun bin ich gerade daran, alle Rezepte, die wir gemacht haben, noch einmal in einem Rezeptebuch zusammenzufassen, was Teil der Prüfungsleistung ist. Im Dezember wird dann auch noch der praktische Teil kommen, für den wir zusammen in eine andere Stadt fahren und dort ein mehrgängiges Menü für die Chefs der Caritas – der Kurs wird von der Caritas organisiert – und andere hochrangige Persönlichkeiten kochen.



Ají de plátano



Sopa de piedra



Falso conejo

Meinen Spanischunterricht habe ich bisher nicht wieder aufgenommen. Ich muss auch gestehen, dass ich kaum dazugekommen bin, selbständig weiter zu lernen, da der Tag doch irgendwie immer gut gefüllt ist. Aber inzwischen komme ich sehr gut mit der Sprache klar. Sogar bei den Nachrichten, bei denen ich mich immer besonders schwer tat, wird es besser. Letzte Woche waren einmal zwei Iren kurz zu Besuch, von denen der eine mäßig gut Spanisch sprach und der andere gar

nicht. Also hätte ich mich gerne mit ihnen auf Englisch unterhalten, aber das war gar nicht so leicht. Mein Gehirn war komplett auf Spanisch umgestellt!

Politisch gesehen ändert sich Bolivien gerade. Nachdem die sozialistische Partei MAS, die lange unter Evo Morales und zuletzt unter Luis Arce 20 Jahre lang regiert hatte, im August verheerend abgewählt worden ist, kam es am 19. Oktober zur Stichwahl für den neuen Präsidenten. Gewonnen hat Rodrigo Paz und am 8. November wurde er feierlich ins Amt eingeführt. Seine Partei, Partido Demócrata Cristiano, dürfte ungefähr der CDU entsprechen, zumindest vom Namen her. Dadurch macht sich auch die Kirche hier in Bolivien gerade Hoffnungen auf bessere Zeiten, denn in den letzten zwanzig Jahren litt sie ein wenig unter staatlichen Repressalien. So wurde an Stelle des Christentums die ursprüngliche Religion der Einheimischen gefördert, der Religionsunterricht umgewandelt oder abgeschafft und die Einführung von Sachspenden erschwert. Es scheint auch finanzielle Nachteile gegeben zu haben, aber das habe ich nicht so genau verstanden. Freilich kennen wir in Deutschland noch viel schlimmere Repressalien, aber auch hier in Bolivien hat es dazu geführt, dass es derzeit kaum Anwärter für das Priestertum oder den Ordensstand gibt und dass die Menschen säkularer eingestellt sind als früher. Mit der neuen Regierung hingegen wurden wieder Kreuz und Bibel wie früher in der Mitte des Parlaments, hinter dem Rednerpult aufgestellt. Insofern machen wir uns gerade Hoffnungen, dass für die Kirche hier in Bolivien wieder bessere Zeiten kommen. Wenn dann im kommenden Jahr besonders die Jugendlichen und die Berufungen im Vordergrund stehen, werden wir sicherlich einige Aktionen veranstalten.

Derzeit sind die Padres und einige Vertreter der Gemeinde für einige Tage in Sorata zur Diözesanversammlung, um über die Lage der Diözese sowie die Pläne für das kommende Jahr zu beraten. Ich hatte auch zuerst überlegt, sie zu begleiten – es wäre sicherlich interessant –, aber da bei meinem Kochkurs bald das Examen ansteht, kann ich gerade schlecht fehlen. Und so hat es auch den Vorteil, dass ich tagsüber die Sekretärin im Pfarrbüro vertreten kann. Allzu viel kann ich leider nicht machen, dazu kenne ich mich zu wenig aus, aber ich habe schon einige Messintentionen entgegengenommen und immer wieder kamen Leute mit weiteren Anliegen. Für Mittwoch habe ich auch eine kurzfristige Einladung an den



Pfarrer bekommen, zu einer Vorführung traditioneller bolivianischer Tänze von einer der Schulen hier in Coroico zu kommen und da gerade niemand außer mir vor Ort ist, ging die Einladung an mich weiter. Allerdings stand nicht in der Einladung (und ich glaube, es wurde mir auch nicht mündlich gesagt, auch wenn



ich nicht alles verstanden habe), dass ich einer der drei Punktrichter sein sollte. So fand ich mich auf einmal nicht nur auf dem Podium, sondern in vorderster Reihe und mit der Aufgabe, über die beste Tanzgruppe zu entscheiden. Das zog sich bei elf Gruppen mit Pausen für knapp drei Stunden hin!

Was gibt es allgemein zum Land zu sagen? Bolivien ist eher ländlich geprägt, auch wenn immer mehr Menschen in die Städte ziehen. Die Menschen hier in der Umgebung sind zu großen Teilen in der Landwirtschaft tätig oder im Bergbau, um nach Gold zu graben. Hier in Coroico herrscht auch ein recht angenehmes Klima von ca. 20 Grad das ganze Jahr über – aber ohne Mücken. Deshalb ist Coroico ein beliebter Urlaubsort, für Ausländer, aber auch für die Menschen aus La Paz, die gerne für Wochenendtourismus hierher kommen. Freilich hat es den ganzen Oktober über ungewöhnlich viel geregnet. Die eigentliche Regenzeit dürfte jetzt dann beginnen und bis Februar / März dauern. Ich bin gespannt, ob sie dieses Jahr etwas schwächer ist, wenn es im Oktober schon so viel geregnet hat. Jedenfalls können wir gerade nicht über Wassernot klagen, in einigen Dörfern im Tiefland gab es vor zwei Wochen Überschwemmungen. Bei mir hingegen glaube ich nicht, dass Gefahr besteht, und so kann ich stattdessen die grüne Natur bewundern.

Bolivien ist auch reich an Früchten. Einige sind uns natürlich bekannt, wie Maracuja, Papaya und Kokosnuss. Aber habt ihr schonmal von Chirimoya,



Granadilla oder Curuba gehört?
Am meisten essen wir hier aber
Bananen (in drei verschiedenen
Sorten)!

Ihr seht also, dass ich mich hier
bereits gut eingelebt habe und auch
gut in die Arbeit der Pfarrei
eingebunden bin. Natürlich ist auch
hier nicht alles perfekt, aber ich fühle mich sehr wohl und verstehe mich gut mit
den Leuten vor Ort. Weiterhin freue ich mich natürlich über euer Gebet und auch
finanzielle Unterstützung für meine Organisation.



Kontoinhaber: Erzdiözese München und Freising KdöR

Bank: Liga-Bank München

IBAN: DE87750903000002170000

Kostenstelle: 10441400

Verwendungszweck: **IA 331480 P1023 – Spende01**

Herzlichen Dank und viele Grüße nach Deutschland!

Daniel Hess

